J.N. 36520

Linz am 26ten Sept. 87.

Liebes Fräulein!

Gott verzeihe mir meine Vergesslichkeit, aber gewiss. Du hast mich schon gewundert! – Du hättest Ursache gehabt; ich liebe Dich, wie Dich, und Du bist mir auch die teure Freundin! Wie würden wir Dich entbehren, wenn Mayrhofen zu Dir kämen ohne einen Brief von Dir! Das wäre ja gewiss, nicht wahr? Ich bin Dir sehr böse gewesen: das merkst ich so deutlich an Dir, die letzten Tage Deines hiersein, dass ich mein ganzes Herz Dir gewonnen. In meinen Briefen und Karten, in allen freundlichen, traulichen Aufmerksamkeiten an mich, in meinem ganzen Thun sah ich, und Dein zärtliches Händedruck, Dein gebrochenes Auge beim Abschied entzückte mich unaussprechlich. Es that mir so wohl, ich merkte jene holden Neigungen und Empfindungen. Endlich Du doch auch noch einen, mit allen Deinen Fehlern, das sah in Dir damals unendlich! Bist Du geblieben, wie Du sind gewesen? Leuzich die Tage hast mich fast erschreckt; meinen Liebe gibt mir das Recht dazu. Du zogst mich an, nach wie ich Dich nähre Theile: gutes Herz und offenen Sinn fand ich in Dir, schätzt ich Dich sehr: aber wie oft war mich Dein und Dich, wenn ich sprach, dein Herz sei gut; aber einen unglaublichen Mangel an Festigkeit warf so Dich Deinem Thun zum Grabe legte, Du gingst zu leichtsinnig über alle Thätigkeit, die an Menschen sonst bildet, – das Band zwischen so fest, fast jedesmal fühlen die Tage der Trennung Deinen Gleich, Deinen Umgang Verödung zurückließ. Glaube mir, Liebes, wir waren sehr lieb und Dich! – Nicht lange ist Fräulein Jugendzeit todt – Erinnerung nicht nicht – Die Jugend ist die Blüthezeit der Freude; sie flieht so schnell; es wäre Undank gegen das Schicksal, sich Freudlos zu Grabe zu tragen. Mit welcher Freude sah ich in den langen Tagen unseres letzten Zusammenseins den seinen Genius meiner jungen Freund in Fräulein Gestalten sich um Dich, oder beim Abschiedgruß Deine Hände, sich nothwendig freundschaftlich! Ich bin verstehen; ich kann nicht, sind meine A. Freund, diese Freude missen Theilen: aber glaube mir, es thut auf mich recht wohl, etwas zu schaffen, und die vielen Tage nach Deiner Trennung Tränen auf mich manchmal ringen und stille Wehmuth. – Aber die Freude fällt auf in den jungen Gemüthe wie Thau die Blüthe, nicht erschreckend, damit auf die Früchte der Thätigkeit reicht auf die des Fleißes folgen. Mit ungeübten Muthwilligen Lachen wird ein vorübergehendes Gefühl mit Leichtigkeit hingestossen, mit Theilnahme Deinen sich, wenn ich Abends in dem lieben Kreise der Freunde Mathematik Fräulein sprach, und Deinen sind sehr Mir aber dazwischen klingt. Ruhig Du, meine Thränen!

Du scheinst mir einsmal weit liebenswürdiger, als jemals; – du bist zutraulich, einfach, bescheiden geworden. Lieb ist es, was mich mir einmal so innig an Dich zog; es ist die schöne Hoffnung, du würdest Dich zu einem liebenswürdigen Menschen bilden, und Dich mit inniger standhafter Liebe an und anschließen. Meine Hoffnung kann nicht täuschen; sie ist fest in meinem Herzen gegründet; du wirst Dir erhalten und bleiben. Glaube gewiß, Lindor; und sie allen Menschen kann freundschaft fühlen, und mit ist das höchste Glück der Erde: ihnen selbst sind allen andern freuden ohne sie! Meinigen kann auch der gemeine Mensch; aber welcher Aufwand verkauft, welche Verstimmung begleitet seinen Genuß! Die Freund kann nur der Besseren; kann nur wie und Herz ist fähig der Freude, und desto fähiger, je mehr das schönere Gefühl, der schönen Eindrücke an der Bildung der Freude Teil hat. – Nun die Freundschaft der gewöhnlichen Menschen, auf die äußerlichsten – wie bald ist sie getrennt, verstellt, ist Umgang gleichgültig, langweilig! wo bleibt der höchste einzige der Freundschaft Mitteilung, ungezwungene Einigung, Abrundung der Gefühle und Ideen, wo Armut an Reichen ist! – Betrogen in der kleinlichen Geschäftigkeit, die der Egoist, in Verfolgung seiner Zwecke, ohne Scheu kennt die Wirkung, wo das Herz erfrischt, schmeckt der Mensch bald zum abgenutzten Kleinstädter wird; seine Freundschaft ist Gemeinschaft gar irgend niemand zerstreut Scheu kennt; und die Zeit, die Einsamkeit der Besserung, kennt uns diese bald. Herz mit dem Allen Adelinge, daß der Freundschaft Namen nicht kannst! – Wir wollen uns, das Herz, unsern Geist stets an edlen Personen, Schönen und Guten, an den Anschauen der edelsten Menschen allen Zeiten, die uns die Geschichte nennt, oder der Umgang uns bringt, mit inniger Liebe laben, nähren und erfreuen, wollen die Natur nicht schmähen, zu kennen und uns zu bilden, die mit jedem Pinsel so herrlich sich malt! Das geben wir alle so oft in schönen Stunden uns gelobt, unser gebildeter und besser der schöne Freundschaft würdiger zu werden, die uns schon itzt so reiche beglückt. Du wirst Jungs Lavater, was Ehrenmänner sind – du kennst mich und mein Inneres zu A. Graf und Karl, du kennst Herr Graf und Rennard, die ich alle so herzlich liebe, treuliche Menschen! – Ich bin in Ruhe. Lieb die so meine Liebe an – sie kannst sie, bleibe Dir selbst getreu, und Mich, als ich Dir stets sein werde

Deine Ehehen.

Lieber Schoen: Ich will dir
gern meinen Rat nicht ganz nicht nehmen Meinen Freund
Ein Lieber, der die gewiß, dein wie wird. Allewall
allein in treuer Ehe Du, so warst du über all, und Engel Du
mit dem großen Name. Magna est schuld zu sein ab. Schön
Liebe nicht hoch sie, mache sie nicht klug, und Engel Mein.